

# Positionspapier

## des Netzwerkes Lebensraum Feldflur zur Reform der gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP)

### Das Netzwerk Lebensraum Feldflur

Im Netzwerk Lebensraum Feldflur haben sich Akteure aus Jagd, Naturschutz, Bienenhaltung und Energiewirtschaft zusammen geschlossen, um mit dem Projekt „Energie aus Wildpflanzen“ Wege aufzuzeigen, wie die Energieerzeugung aus Biomasse enger mit dem Arten- und Naturschutz verknüpft werden kann. Ziel ist es, Mischungen aus verschiedenen heimischen Wildpflanzenarten als eine ökologisch notwendige und ökonomisch tragfähige Ergänzung zu konventionellen Energiepflanzen in der Landwirtschaft zu etablieren.

Die Wildpflanzenmischungen setzen sich aus ein- und mehrjährigen leistungsfähigen Wild- und Kulturpflanzen sowie langlebigen Stauden zur breiten Standortanpassung zusammen. Der Aufwuchs kann in Biogasanlagen genutzt werden. Die Anbausysteme zeichnen sich nicht nur durch ihren ökologischen Mehrwert, sondern auch durch ökonomische Vorteile aus. Mehrjährige Wildpflanzenmischungen bieten im Sommer wie im Winter Nahrung und Deckung für Wildtiere. Längere Blühzeiten und große Blühflächen verbessern nicht nur das Nahrungsangebot für Insekten und damit auch für viele Vogel- und Fledermausarten, sondern werten das Landschaftsbild und den Erholungswert einer Region auf. Durch die mehrjährigen Kulturen und einen späten Erntezeitpunkt werden Wildtierverschleiss durch den landwirtschaftlichen Maschineneinsatz minimiert.

Auch aus ökonomischer Sicht bietet die Wildpflanzenmischung dem Landwirt viele Vorteile: Die mehrjährigen Pflanzen eignen sich als Dauerkultur und erfordern somit keine jährliche Bodenbearbeitung und Ansaat. Im Vergleich zu klassischen Energiepflanzen kann auf eine mineralische Düngung und chemische Pflanzenschutzmittel weitgehend verzichtet werden. Darüber hinaus wird durch die ganzjährige Bodenbedeckung der Bodenerosion und der Nährstoffauswaschung entgegen gewirkt und die Humusbilanz verbessert. Bei Aussaat und Ernte der Wildpflanzen kann auf herkömmliche Agrartechnik zurückgegriffen werden.

### EU-Agrarreform

Am 26. Juni 2013 haben sich das Europäische Parlament und der Rat auf die künftige Ausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) verständigt und somit die Grundlage für eine zukünftige Politik zu Gunsten der Entwicklung ländlicher Räume und einer nachhaltigen Landwirtschaft geschaffen.

- Bayerischer Jagdverband e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Jagdgenossensch Eigenjagdbesitzer (BAGJE)
- Deutscher Imkerbund e.V.
- Deutsche Jagdverband e.V. (DJV)
- Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)
- Deutsche Wildtier Stiftung (DeWiSt)
- E.ON Bioerdgas GmbH
- Fachverband Biogas e.V. (FvB)
- Forschungsstelle Nachhaltige Biogaserzeugung der Universität Osnabrück
- Firma Saaten Zeller
- Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC)
- Landesjagd- und Naturschutzverband der Freien und Hansestadt Hamburg e.V.
- Landesjagdverband Hessen e.V.
- Landesjagdverband Nordrhein-Westfalen e.V.
- Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.
- Landkreis Fulda
- Naturstrom AG
- ODAS GmbH & Co. KG
- RWE Innogy GmbH
- Stadt Dorsten
- Verband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden in Westfalen-Lippe e.V. (VJE)

Um den Umwelt- und Naturschutz bei der Landwirtschaft zu stärken, wurde das sogenannte „Greening“ obligatorisch für alle Landwirte eingeführt. Mit dem Greening werden die Agrarsubventionen mit Auflagen im Umwelt- und Naturschutz verzahnt. Diese Auflagen umfassen u.a. eine verstärkte Diversifizierung beim Anbau von landwirtschaftlichen Kulturpflanzen, die Pflicht Dauergrünland zu erhalten und ökologische Vorrangflächen (5 % der landwirtschaftlichen Ackerfläche) bereit zu stellen. Alternativ soll das Greening über äquivalente Agrarumweltmaßnahmen oder äquivalente Umweltzertifizierungssysteme umgesetzt werden. Die Anwendung dieser äquivalenten Maßnahmen ist für die Mitgliedstaaten fakultativ.

Aus Sicht des Netzwerkes Lebensraum Feldflur sind die neuen Reformen der Gemeinsamen Agrarpolitik in vielen Punkten zu begrüßen, jedoch bedarf es an einigen Stellen dringender Ergänzungen.

## **Forderungen des Netzwerkes Lebensraum Feldflur an die Ausgestaltung der GAP**

Das Netzwerk Lebensraum Feldflur fordert bezüglich der Reformen zur GAP:

- Wildpflanzenmischungen sollen langfristig als ökologische Vorrangfläche im Rahmen des Greenings anerkannt werden.
- Blühstreifen als Pufferzonen mit der Möglichkeit den Aufwuchs zu ernten und diesen zu nutzen sollen ebenfalls als ökologische Vorrangflächen anerkannt werden.
- Das Äquivalenzprinzip soll in Deutschland zur Anwendung kommen.

Darüber hinaus fordert das Netzwerk Bund und Länder auf, die Agrarumwelt- und Klimamaßnahme (AUKM) in der II. Säule der GAP finanziell besser auszustatten und Wildpflanzenmischungen als Maßnahme zu verankern. Hierbei sollten mindestens zwei Varianten angeboten werden:

1. Eine „Wildpflanzen Plus-Variante“ (hohe Prämie), bei der nicht gedüngt werden darf und die mindestens 20 heimische Arten enthält und
2. Eine „Wildpflanzen Basis-Variante“ (niedrige Prämie), bei der begrenzte organische Düngung möglich ist.

Mit Blick auf das Äquivalenzprinzip ist die erste Variante höher zu bewerten als die zweite Variante, d.h. Flächen, die mit der ersten Variante angebaut werden, sollen in höherem Maß als ökologische Vorrangflächen anerkannt werden als Flächen mit der Variante zwei.

Das Netzwerk fordert weiterhin den Bund auf, die AUKM zu den Wildpflanzen in die Gemeinschaftsaufgabe „Agrarstruktur und Küstenschutz“ (GAK) aufzunehmen und so den Bund bei der Finanzierung der AUKM zu beteiligen. In Hinblick auf die Fortschreibung des GAK-Rahmenplans sollen Wildpflanzenmischungen als „Markt- und Standortangepasste Landwirtschaft“ (MSL) anerkannt werden.